

*Die Trump-Regierung will das iranische Raketenprogramm durch vermehrte Sabotageakte aufhalten und auch die Verbündeten der USA dazu bringen, die Wirtschaftssanktionen gegen den Iran verschärft fortzusetzen.*

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 030/19 – 11.03.19

## **Die US-Regierung hat ihr verdecktes Sabotage-Programm gegen iranische Raketen jeder Art wiederbelebt**

Von David E. Sanger und William J. Broad  
The New York Times, 13.02.19

( <https://www.nytimes.com/2019/02/13/us/politics/iran-missile-launch-failures.html> )

**WARSCHAU – Nach Auskunft ehemaliger und aktiver Regierungsmitarbeiter haben die Trump-Leute im Weißen Haus auch das verdeckte Sabotage-Programm der USA gegen iranische Raketen jeder Art verstärkt – als Teil ihrer ausgeweiteten Kampagne, mit der die militärischen Fähigkeiten Teherans beschnitten und seine wirtschaftliche Entwicklung behindert werden soll.**

Nach Meinung der Regierungsmitarbeiter ist der Erfolg dieses geheimen Programmes, dessen Existenz niemals öffentlich bestätigt wurde, nur schwer einzuschätzen. Aber allein in diesem Jahr sind schon zwei Versuche der Iraner, mit Raketen Satelliten auf eine Umlaufbahn zu bringen, jeweils kurz nach dem Start gescheitert.

**Die Fehlstarts der beiden iranischen Raketen – der am 15. Januar wurde bestätigt, der am 5. Februar bisher noch nicht – waren nur die letzten in einer ganzen Reihe ähnlicher Fehlschläge in den vergangenen 11 Jahren. In dieser Zeit sind 67 Prozent aller iranischen Raketenstarts misslungen; das ist im Vergleich mit der weltweiten Fehlstart-Quote von 5 Prozent eine überraschend hohe Anzahl.**

Die Rückschläge haben den Iran aber nicht entmutigt. In dieser Woche hat der iranische Präsident Hassan Rouhani seinen Raketenbauern von Teheran aus versprochen, "der eingeschlagene Weg zur Verstärkung der iranischen Militärmacht" werde fortgesetzt.

Die Trump-Regierung bleibt bei ihrer Behauptung, das iranische Raketenprogramm diene nur dazu, eine ballistische Rakete zu entwickeln, die Atomsprengköpfe in andere Kontinente transportieren könne.

Wenige Stunden nach dem gescheiterten Versuch am 15. Januar äußerte US-Außenminister Mike Pompeo, die Technologie der iranischen Raketen, die Satelliten ins All befördern sollen, sei "identisch mit der von ballistischen Atomraketen".

**Pompeo und der US-Vizepräsident Mike Pence befinden sich derzeit in Warschau, um eine Konferenz von 65 Staaten zur Herstellung politischer Stabilität im Nahen und Mittleren Osten zu leiten, bei der vermutlich auch über die Verschärfung der gegen den Iran verhängten Wirtschaftssanktionen gesprochen wird. Dabei geht es vor allem darum, den Widerstand der europäischen Verbündeten gegen die von Trump bereits vollzogene Aufkündigung des 2015 mit dem Iran geschlossenen Atomabkommens aufzubrechen und den Iran zur Aufgabe seiner Raketentests zu bringen.**

Die jüngsten Fehlstarts iranischer Raketen haben die *New York Times* dazu veranlasst, mit mehr als einem halben Dutzend ehemaliger und aktiver Staatsdiener zu sprechen, die in den vergangenen Jahren am Sabotage-Programm (der USA gegen den Iran) beteiligt waren. Sie haben sich auch dazu geäußert – aber unter den Bedingung, anonym bleiben zu können, weil sie zu Auskünften über das verdeckte Programm nicht befugt seien.

**Die Informanten teilten mit, bereits unter dem Präsidenten George W. Bush sei damit begonnen worden, fehlerhafte Teile und Materialien in das iranische Beschaffungsprogramm für Raketenzubehör einzuschleusen. Dieses Sabotage-Programm sei auch unter Obama fortgesetzt, erst gegen Ende seiner Amtszeit reduziert, aber wieder verstärkt worden, als Pompeo im Januar 2017 (von Trump) zum Direktor der CIA berufen wurde.**

Teheran hat schon länger Verdacht geschöpft. Als Trump im Mai 2018 das Atomabkommen mit dem Iran aufkündigte, hat Brigadegeneral Amir Ali Hajizadeh, der Chef des iranischen Raketenprogramms, die Geheimdienste der USA und ihrer Verbündeten aufgefordert, ihre Kampagnen zur "Infiltration und Sabotage" der Entwicklungsprogramme für Raketen und die nukleare Infrastruktur einzustellen.

"Sie wollen ihre Sabotage, die sie schon lange gegen unser (ziviles) Atomprogramm betreiben, jetzt auch auf den Raketensektor ausweiten," sagte er 2016 im staatlichen iranischen Fernsehen und versicherte gleichzeitig, das iranische Raketenprogramm werde "unter keinen Umständen jemals aufgegeben".

**Der CIA hat sich geweigert, zu den Sabotage-Vorwürfen Stellung zu nehmen. Die Informanten haben die *New York Times* gebeten, Details ihrer Auskünfte, die sie als an bestimmten Aspekten des noch laufenden Sabotage-Programms Beteiligte enttarnen könnten, nicht zu veröffentlichen.**

Raumfahrtexperten warnen: Weil es so viele Ursachen gibt, die Fehlstarts verursachen können – vom schlechten Timing, über mangelhafte Lötverbindungen bis zu fehlender Erfahrung – könnten sie auch das Ergebnis normaler Fehlfunktionen sein.

Die jüngsten Berichte über eine Häufung von Fehlschlägen bei Raketentests und den Versuchen des Irans, Satelliten in eine Umlaufbahn zu befördern, könnten auch darauf zurückzuführen sein, dass jetzt mehr Informationen darüber nach außen dringen.

**Die verdeckten Aktionen gegen alle iranischen Raketen-Programme werden über Staaten und Firmen abgewickelt, die Teheran mit Zubehörteilen für diese Programme beliefern. Auch französische und britische Geheimdienste unterstützen die USA bei Sabotageakten gegen diese Programme.**

**Bei der Vorstellung der neuen Raketenabwehr-Strategie des Pentagons im Januar, hat Trump auch den iranischen Fehlschlag vom 15. Januar erwähnt. Er sagte, wenn der Versuch erfolgreich verlaufen wäre, hätte Teheran "wichtige Erkenntnisse für den Bau ballistischer Interkontinentalraketen gewinnen können, mit denen auch die USA zu erreichen wären".**

"Das darf keinesfalls passieren," fügte Trump hinzu.

## **Iranische Raketen im Visier**

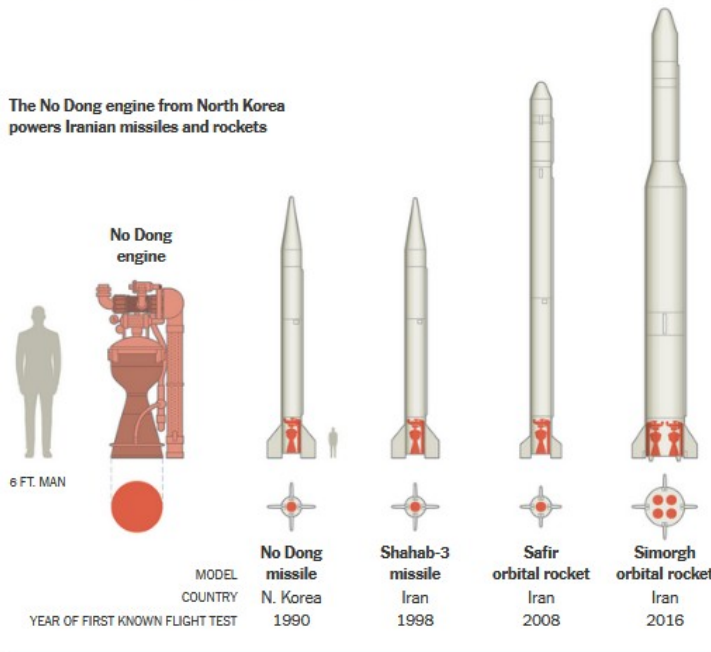
Lange bevor sich der Iran ernsthaft mit der Anreicherung von Uran für ein zukünftiges Atomwaffenprogramm zu beschäftigen begann, hat er versucht, stärkere Raketen zu ent-

wickeln. Der Grund dafür war zunächst die Angst vor irakischen Raketen. In den 1980er Jahren haben die Streitkräfte Saddam Husseins wahre Raketen-Salven auf iranische Städte abgefeuert (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Erster\\_Golfkrieg](https://de.wikipedia.org/wiki/Erster_Golfkrieg) ). Weil dadurch Hunderte Zivilisten getötet wurden, hat der Iran mit in der Sowjetunion gefertigten Raketen zurückgeschossen, die er sich in Libyen, Syrien und Nordkorea beschaffte.

**Targeting Iran's Missile-Rocket Complex**

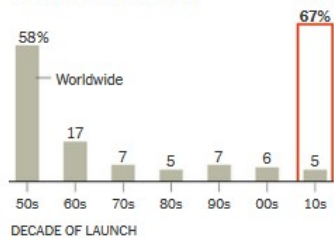
For at least 12 years, American intelligence agencies have sought to subvert Iran's supply chains for its production of missiles and space rockets. The complex relies heavily on the No Dong engine, which North Korea developed in the 1980s from a Russian design. Iran often tries to keep its launches secret, but experts say it has fired a dozen orbital rockets since 2008 – eight of which have failed. This translates into a failure rate of 67 percent, compared with a worldwide rate of 5 percent during the 2010s.

The No Dong engine from North Korea powers Iranian missiles and rockets

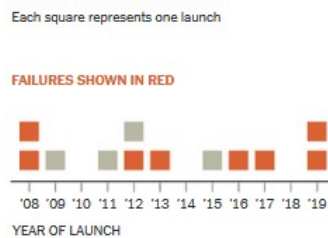


In den 1990er Jahren hat der Iran eine nordkoreanische Rakete importiert, die unter dem Namen Rodong 1 bekannt war (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Rodong-1> ), und sie in Shahab-3, das bedeutet "Shooting Star 3", umbenannt. Diese Rakete konnte konventionelle Sprengköpfe bis zu 800 Meilen (1.287 km) weit transportieren, also auch schon Israel erreichen. Der starke Raketenmotor der Rodong mit einer Gesamtlänge von 7 Fuß (2,13 m) wird heute noch als Antriebseinheit und erste Stufe der meisten iranischen Langstreckenraketen verwendet, auch für solche, die Satelliten befördern sollen.

Orbital rocket failure rates



Iran's orbital rocket launches



By Guilbert Gates/The New York Times | Sources: Norbert Brügge, [www.b14643.de](http://www.b14643.de); Center for Strategic and International Studies; James Martin Center for Nonproliferation Studies; Space Launch Report

Nach der von den USA angeführten Invasion des Iraks im Jahr 2003 (s. dazu auch <https://de.wikipedia.org/wiki/Irakkrieg> ) steigerten Washington und seine Verbündeten ihre Bemühungen, die Raketen- und Atomwaffenpläne Teherans zu durchkreuzen. Bereits im Jahr 2006 forderte der UN-Sicherheitsrat den Iran auf, die Anreicherung von Uran auf ein atomwaffentaugliches Niveau aufzugeben. Weil sich der Iran weigerte, wurden ihm Sanktionen auferlegt, die

ihm den Import von Maschinenteilen, Materialien und Technologien verboten, welche ihm die Anreicherung von Uran auf das erforderliche hohe Niveau ermöglicht hätten.

**Unter Präsident Bush wurden zwei verdeckte Programme entwickelt, die als Tandem verhindern sollten, dass der Iran Atomwaffen und Langstreckenraketen baut.**

Die CIA suchte mit Unterstützung der NSA (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/National\\_Security\\_Agency](https://de.wikipedia.org/wiki/National_Security_Agency) ) nach Möglichkeiten, vom Iran benötigte Bauteile schon während der Produktion bei ausländischen Herstellern, auf dem Transportweg oder spätestens beim Einbau in die iranischen Raketen zu manipulieren.

Das war nach Aussagen von Mitarbeitern sowohl der Bush- als auch der Obama-Regierung nicht schwierig. Die aerodynamische Stabilität der Flugbahn von Raketen kann schon durch minimale Veränderungen an einem Treibstoffventil, einem Bauteil des Motors, am Steuerungssystem oder durch Verwendung einer veränderten Metalllegierung für die Leitwerksflossen negativ beeinflusst werden.

US-Militärs haben den US-Kongress genötigt, mehr Geld für Programme zu bewilligen, die in verblüffender Offenheit als "Startbehinderungstechniken" bezeichnet wurden, womit die Sabotage-Aktivitäten gemeint sind, mit denen verhindert werden kann, dass iranische Raketen erfolgreich starten.

Im Falle des Irans musste dazu das Netzwerk von Lieferanten und Subunternehmern ausgespioniert werden, über das Teheran Teile und Materialien für sein Raketenprogramm bezieht. Wegen der von den Vereinten Nationen verhängten Sanktionen muss sich der Iran zunehmend auf Schwarzmärkte und zwielichtige Zwischenhändler verlassen, die nach Aussage zweier ehemaliger Beteiligten relativ problemlos von der CIA zu instrumentalisieren sind.

Dabei kommt es nach Aussagen mehrerer Informanten vor allem darauf an, Teststarts neuer Raketen scheitern zu lassen, weil es dann zu Verzögerungen bei der Serienproduktion dieser Raketen kommt.

Präsident Barack Obama beschleunigte den verdeckten Krieg gegen den Iran, dadurch, dass er nicht nur militärische Raketen, sondern als zusätzliche Sabotageobjekte auch Trägerraketen für Satelliten manipulieren ließ.

**Definitionsgemäß werden Raketen, die Satelliten in eine Umlaufbahn um die Erde befördern, als "Rockets" bezeichnet, Raketen, die Sprengköpfe zu weit entfernten Zielen auf der Erde tragen, aber als "Missiles". Obamas erste Außenministerin Hillary Clinton ist der Meinung dass die Entwicklung und der Test von Rockets auch die Konstruktion von Missiles voranbringt.**

**Einige Raketenexperten halten dieses Argument für nicht zutreffend; die bei der Entwicklung von Rockets gewonnenen Erkenntnisse könnten nur in so geringem Umfang für den Bau von Missiles verwendet werden, dass sie zu vernachlässigen seien. Der Iran selbst besteht darauf, dass seine Raketen zur Beförderung von Satelliten keinen militärischen Nutzen haben, und dass er keine Atomwaffen entwickeln will.**

**Als Pompeo CIA-Chef wurde, war das zivile Atomprogramm des Irans schon stark zurückgefahren worden. Nach Inkrafttreten des Atomabkommens (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Iranisches\\_Atomprogramm](https://de.wikipedia.org/wiki/Iranisches_Atomprogramm) und [https://eeas.europa.eu/headquarters/headquarters-homepage\\_en/32286/Nuclear%20Agreement](https://eeas.europa.eu/headquarters/headquarters-homepage_en/32286/Nuclear%20Agreement) ) im Jahr 2015 waren die meisten Zentrifugen (zur Anreicherung von Uran) von Teheran demontiert worden, und 97 Prozent des vom Iran bereits angereicherten Urans waren nach Russland ausgelagert worden.**

**Sein Raketen- und Raumfahrtprogramm hatte der Iran aber ausgeweitet. Pompeo konzentrierte sich sofort auf die Infiltrierung der Beschaffungskette für Rockets und Missiles, weil er sich damit besonders gut auskannte.**

**Während seiner Offiziersausbildung an der US-Militärakademie West Point (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/United\\_States\\_Military\\_Academy](https://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Military_Academy) ) hat Pompeo auch Maschinenbau studiert und mit Studienkollegen die nach einem berühmten Leiter der Militärakademie benannte Firma Thayer Aerospace (s. <https://www.radical-departures.net/articles/thayer-aerospace-gets-competitive/> ) gegründet. Diese Firma stellt (heute noch) Teile für (die Luft- und Raumfahrtkonzerne) Boeing, Lockheed und Raytheon her. Pompeo weiß also, dass solche Teile mit äußerster Präzision hergestellt werden müssen (und wie sie manipuliert werden können). Von 2011 bis 2017 gehörte Pompeo dem Repräsentantenhaus an, auch dessen Geheimdienstausschuss.**

Nach Auskunft eines ehemaligen Staatsangestellten hat Pompeo, als er CIA-Chef wurde, sofort begonnen, das Sabotage-Programm gegen iranische Raketen auszuweiten.

## **Beweise für Manipulationen**

**Es kann Jahre dauern, bis es gelingt, das Raketenprogramm eines ausländischen Staates mit defekten Teilen und Materialien zu "verseuchen". Normalerweise ist es unmöglich festzustellen, ob Falsifikate in eine bestimmte Rakete eingebaut wurden.**

**In einem Sonderfall hatten die USA "Glück": Eine im Iran gebaute Kurzstreckenrakete, die in der Grünen Zone in Bagdad (s. dazu auch [https://de.wikipedia.org/wiki/Gr%C3%BCne\\_Zone](https://de.wikipedia.org/wiki/Gr%C3%BCne_Zone) ) niederging, war nicht explodiert. Nach Aussage eines ehemaligen US-Staatsangestellten fanden Experten, als sie die Raketen zerlegten, in ihrem Inneren tatsächlich von US-Saboteuren manipulierte Bauteile.**

"Der Iran verbirgt seine Misserfolge und übertreibt seine Erfolge," stellte Shea Cotton (s. <https://www.nonproliferation.org/experts/shea-cotton/> ) fest, der in dem im kalifornischen Monterey angesiedelten James Martin Center for Nonproliferation Studies (s. <https://www.nonproliferation.org/> ) alle iranischen Raketenstarts untersucht.

Bei der Registrierung von Rückschlägen spielt natürlich auch die Geografie eine große Rolle. Raketenstarts in Nordkorea sind von Washington relativ leicht zu kontrollieren, weil der auf einer Halbinsel liegende Staat an der schmalsten Stelle nur 100 Meilen (161 km) breit ist und weil Militärbasen, Kriegsschiffe und Radarstationen der USA, die sich in Gewässern oder auf dem Festland verbündeter Staaten befinden, sie aufzeichnen können. Manchmal können ins Meer gestürzte (nordkoreanische) Raketen auch von Schiffen der USA oder ihrer Verbündeten geborgen werden.

Weil der Iran doppelt so groß wie Texas ist, gehen Testraketen oder deren Trümmer meistens auf iranischem Territorium nieder. Die große Anzahl misslungener Raketenstarts lässt aber den Schluss zu, dass die US-Sabotageaktion auch im Iran Wirkung zeigt.

**Der Iran konnte 2009, in dem Jahr, in dem er auch sein (ziviles) Atomprogramm verstärkte, erstmals einen kleinen Satelliten in eine Umlaufbahn befördern. Das gelang ihm auch in den Jahren 2011, 2012 und 2015.** Jonathan McDowell, ein Astronom der Universität Harvard, der "Jonathan's Space Report" (s. <https://www.planet4589.org/space/jsr/jsr.html> ) herausgibt und auf die Überwachung von Umlaufbahnen spezialisiert ist, hat festgestellt, dass **nur diese 4 von insgesamt 12 Satelliten-Starts erfolgreich** waren.

**Mindestens einmal hat es beim Start einer iranischen Rakete eine so heftige Explosion auf der Startrampe gegeben, dass von Satelliten aus die von der Druckwelle angerichteten Schäden, verbrannte Wrackteile und ein ausgebranntes Raketen-Transportfahrzeug auszumachen waren. Der Iran hat diese Katastrophe, die sich 2012 ereignete, bisher verschwiegen.**

**Bisher ist es dem Iran nicht gelungen, die neueste Generation seiner stärkeren Satelliten-Trägerrakete, die unter dem Namen Simorgh oder Phönix bekannt wurde, erfolgreich zu testen.** Die neue, neun Stockwerke (ca. 22 m) hohe Rakete startete erstmals im April 2016. Weil der Iran den Probeflug unter strengster Geheimhaltung abwickelte, konnte mit Sicherheit nur festgestellt werden, dass er keinen Satelliten in eine Umlaufbahn brachte.

Im Juli 2017 startete eine weitere Simorgh-Rakete von einer Startrampe des Imam Khomeini Space Center's, eines östlich von Teheran gelegenen Raumfahrtzentrums, das nach



dem verstorbenen Gründer der Islamischen Republik Iran benannt wurde. Der Iran sprach von einem Erfolg. Aber wieder wurde kein Satellit abgesetzt, und nach Berichten aus Washington handelte es sich um einen "katastrophalen Misserfolg".

Im Januar hat Pompeo den Iran davor gewarnt, den Start einer Simorgh durchzuführen, dessen Vorbereitung von US-Spionagesatelliten entdeckt worden war. Als die Rakete trotzdem am 15. Januar abhob, erklärten iranische Offizielle, dass die dritte Stufe versagt hatte.

"Im Leben kann auch manches misslingen," teilte Mohammad Javad Azari Jahromi, der iranische Minister für Kommunikation, über Twitter mit.

**Einige Experten schreiben die Fehlschläge des Irans anderen Faktoren zu – zum Beispiel dem Handelsembargo, das die Beschaffung führender Technologie unmöglich macht. "Die Sanktionen zeitigen auch Erfolge auf solchen Spezialgebieten," ergänzte Dr. McDowell, der Astronom aus Harvard. "Sie erschweren nämlich auch die Beschaffung voll funktionsfähiger Raketen-Bauteile."**

**Das geheime US-Sabotage-Programm wird ergänzt durch Cyberangriffe, die auch gegen Nordkorea gerichtet wurden, das wegen wiederholter Raketen-Fehlstarts im Jahr 2016 weitere Starts um ein ganzes Jahr aufschieben musste.**

**Nordkorea hat auf Raketen mit festem Treibstoff umgestellt, und der Iran versucht das jetzt auch zu tun. Feste Raketentreibstoffe sind nicht so anfällig für Manipulationen von außen wie flüssige.**

## **Neue Warnung aus Warschau**

**Es ist zu erwarten, dass Pompeo auf der Konferenz in Warschau seine Warnungen vor den Gefahren wiederholen wird, die (seiner Meinung nach) vom Raketenprogramm Teherans ausgehen, um die europäischen, vor allem aber die arabischen Staaten zur Verschärfung der Sanktionen gegen den Iran zu drängen.**

Deshalb wird er natürlich keine Auskünfte über des US-Sabotage-Programm geben. Als sich Trump im Januar im Pentagon zur US-Raketenabwehr äußerte (s. [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_19/LP01019\\_230119.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_19/LP01019_230119.pdf) ), ging er nicht auf die Bedrohung durch russische, chinesische oder nordkoreanische Raketen ein. Er sprach nur vom Iran.

**Damals sagte Trump: "Wir haben ein einfaches Ziel, wir wollen sicherstellen, dass wir jede Rakete, die irgendwer auf die USA abfeuern will, schon vor oder nach dem Start entdecken und zerstören können, bevor sie uns erreicht – und zwar völlig unabhängig davon, wer sie wann und wo zu starten versucht."**

*David E. Sanger hat aus Warschau und William J. Broad aus New York berichtet.*

(Wir haben den Artikel, der wegen "Verrats von Staatsgeheimnissen" zu strafrechtlichen Konsequenzen für die mutigen Informanten führen könnte, komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen, die unbedingt beachtet werden sollten. Infos über die Konferenz in Warschau sind nachzulesen unter <https://www.nytimes.com/2019/02/13/world/middleeast/warsaw-summit-pompeo.html> . Dort hat Rudolph Giuliani [s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Rudolph\\_Giuliani](https://de.wikipedia.org/wiki/Rudolph_Giuliani) ], der Cybersicherheitsberater Trumps, die iranische Führung als "Mörderbande" bezeichnet, die gestürzt werden müsse. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

## U.S. Revives Secret Program to Sabotage Iranian Missiles and Rockets

By David E. Sanger and William J. Broad  
Feb. 13, 2019

WARSAW — The Trump White House has accelerated a secret American program to sabotage Iran's missiles and rockets, according to current and former administration officials, who described it as part of an expanding campaign by the United States to undercut Tehran's military and isolate its economy.

Officials said it was impossible to measure precisely the success of the classified program, which has never been publicly acknowledged. But in the past month alone, two Iranian attempts to launch satellites have failed within minutes.

Those two rocket failures — one that Iran announced on Jan. 15 and the other, an unacknowledged attempt, on Feb. 5 — were part of a pattern over the past 11 years. In that time, 67 percent of Iranian orbital launches have failed, an astonishingly high number compared to a 5 percent failure rate worldwide for similar space launches.

The setbacks have not deterred Iran. This week, President Hassan Rouhani singled out Tehran's missile fleets as he vowed to “continue our path and our military power.”

The Trump administration maintains that Iran's space program is merely a cover for its attempts to develop a ballistic missile powerful enough to send nuclear warheads flying between continents.

Hours after the Jan. 15 attempt, Secretary of State Mike Pompeo noted that Iran's satellite launchers have technologies “virtually identical and interchangeable with those used in ballistic missiles.”

Mr. Pompeo is in Warsaw this week with Vice President Mike Pence to lead a meeting of 65 nations on encouraging stability in the Middle East, including by expanding economic sanctions against Iran. It is largely an appeal to European allies who, while continuing to oppose President Trump's decision to abandon the 2015 nuclear accord with Iran, also agree that the missile tests must stop.

The launch failures prompted The New York Times to seek out more than a half-dozen current and former government officials who have worked on the American sabotage program over the past dozen years. They spoke on the condition of anonymity because they were not authorized to publicly discuss the covert program.

The officials described a far-reaching effort, created under President George W. Bush, to slip faulty parts and materials into Iran's aerospace supply chains. The program was active early in the Obama administration, but had eased by 2017, when Mr. Pompeo took over as the director of the C.I.A. and injected it with new resources.

Tehran is already suspicious. Even before Mr. Trump withdrew last May from the nuclear accord, Brig. Gen. Amir Ali Hajizadeh, the head of Iran's missile program, accused American and allied intelligence agencies of turning their campaigns of “infiltration and sabotage” to Iran's missile complex from its atomic infrastructure.

“They want to repeat their nuclear sabotage in the missile area,” he told Iranian state television in 2016, vowing the program will never stop “under any circumstances.”

The C.I.A. declined to comment on the sabotage efforts. Government officials asked The Times to withhold some details of its reporting, mostly involving the identities of specific suppliers to the Iranian program, because the effort is continuing.

Because there are so many things that can stymie a launch — from bad timing to bad welding to bad luck — some of Iran’s troubles, aerospace experts warned, could well be the result of normal malfunctions.

But the recent rise in failures suggests the effort to subvert Iran’s space launches and missile test flights, and the resulting flows of forensic information needed to lift performance, may now have intensified.

The covert actions against Iran’s missile and rocket program are being taken through countries and companies that supply Tehran’s aerospace operations. French and British officials have joined the United States in calling for ways to counter Iran’s missile program.

At the Pentagon last month to unveil a new missile defense strategy, Mr. Trump noted the Jan. 15 failed space launch. Had it succeeded, he said, it would have given Tehran “critical information” it could use “to pursue intercontinental ballistic missile capability, and a capability, actually, of reaching the United States.”

“We’re not going to have that happen,” Mr. Trump said.

## **The Iranian Target**

Long before Iran got serious about producing nuclear fuel for a future weapons program, it was on the hunt for powerful missiles. The spark was its long-running fear of Iraq. In the 1980s, Saddam Hussein’s forces shot waves of missiles at Iranian cities. Hundreds of civilians died, and Iran fired back with Soviet-designed missiles it acquired from Libya, Syria and North Korea.

By the 1990s, Iran was importing a North Korean missile known as the No Dong, which it renamed the Shahab-3, or Shooting Star-3. The missile could hurl warheads about 800 miles, far enough to hit Israel. The No Dong’s powerful engine — seven feet long from nozzle to fuel pumps — eventually became the first-stage propulsion unit for most of Iran’s long-range missiles and for all of its space launchers.

After the 2003 American-led invasion of Iraq, Washington and its allies stepped up efforts to thwart Tehran’s missile and nuclear ambitions. By 2006, the United Nations Security Council demanded that Iran stop enriching uranium, a main fuel of nuclear weapons. Iran’s refusal prompted the imposition of sanctions that banned the import of parts, materials and technologies for manufacturing nuclear fuel — and for building missiles.

Under Mr. Bush, two covert programs against Iran rose in tandem: one focused on nuclear materials, the other on missiles.

The C.I.A., with help from the National Security Agency, searched for ways to subvert factories, supply chains and launchers.

It did not take much, according to officials from both the Bush and Obama administrations. Flight disruption could take no more than a small design change in a critical valve, a mo-



dest alteration in an engine part or guidance system, or a contaminated alloy for making launcher fins, crucial for aerodynamic stability.

American military officials urged Congress to put more money into programs they obliquely hailed in open testimony as “left of launch” techniques — so called because they rely on sabotaging launchers before they are fired.

In Iran’s case, that meant identifying the networks of suppliers and subcontractors who sold aerospace parts and materials to Tehran. The United Nations sanctions meant Iran also relied increasingly on black markets and shadowy middlemen — targets the C.I.A. found comparatively easy to penetrate, according to two former officials.

The key insight, as several participants described it, was to subvert test launches of new missiles. If the tests failed, Iran would hesitate to embark on mass production.

President Barack Obama quickened the clandestine war with disruptions aimed not only at missiles but also at a newly emerging target — space launchers.

By definition, rockets loft satellites into orbit, and missiles fire warheads through the fringes of space to hit remote targets. Mr. Obama’s first secretary of state, Hillary Clinton, held that the development and testing of one class of launcher could advance the other.

Some rocket specialists have challenged such arguments, saying that whatever overlap exists is too small to be significant. For its part, Iran insists that its satellite launches have no military value and that it seeks no nuclear weapons.

When Mr. Pompeo arrived at the C.I.A., there was relatively little nuclear activity underway in Iran. Most of Tehran’s centrifuges had been dismantled under the 2015 agreement, and 97 percent of the country’s nuclear fuel had been shipped to Russia.

But Iran had ramped up its missile and space program. Mr. Pompeo immediately focused on the supply chain for rockets and missiles, a world he knew intimately.

He had graduated from West Point with a degree in mechanical engineering and founded, with classmates, Thayer Aerospace, named for a famous superintendent of the military academy. The company made parts for Boeing, Lockheed and Raytheon. Mr. Pompeo understood what happens when aerospace parts are produced with less than extreme precision. From 2011 to 2017, he served in Congress, including on the House Intelligence Committee.

When he got to the C.I.A., he pressed to reinvigorate the sabotage program. It was, a former official said, an obvious target.

### **Evidence of Manipulation**

It can take years to “seed” a foreign aerospace program with faulty parts and materials. And typically, it is impossible to know if the bad technology is ever installed in particular launchers.

In one case, the United States got lucky: A short-range Iranian-made missile landed in Baghdad’s Green Zone, but failed to detonate. When experts pulled it apart, they found one of the American-sabotaged parts inside, according to a former senior official.

“Iran hides its failures and exaggerates its successes,” said Shea Cotton, a chronicler of Iranian launchings at the James Martin Center for Nonproliferation Studies, based in Monterey, Calif.

Geography also affects learning about the repercussions. Launchings from North Korea are relatively easy for Washington to monitor because the peninsular state, about 100 miles wide at its waist, is surrounded by American bases, fleets, radars and allies. Sometimes missiles fall into the sea and are recovered by the United States or its allies.

By comparison, Iran is twice the size of Texas, and missile components can fall into its own territory. But the numbers suggest that the left-of-launch campaign against Iran has taken its toll.

Iran first succeeded in putting a small satellite into orbit in 2009, just as it was ramping up its nuclear program. It did so again in 2011, 2012 and 2015. Jonathan McDowell, a Harvard astronomer who publishes “Jonathan’s Space Report” and specializes in orbital monitoring, recently noted that those four launches were the only clear successes out of a dozen.

At least once, an Iranian rocket exploded on the launchpad, leaving damage so extensive that satellites passing overhead could make out blast scars, burned wreckage and a blackened rocket transporter. Iranian officials kept silent on that disaster, in 2012.

So far, Iran has failed to successfully test the newest generation of its satellite launcher — a bigger, more powerful rocket known as Simorgh or Phoenix. The vehicle, roughly nine stories tall, debuted in April 2016. Iran wrapped the test flight in secrecy, and sky monitors know for sure only that no satellite went into orbit.

In July 2017, another Simorgh roared off a launchpad at the Imam Khomeini Space Center, a complex east of Tehran named for the nation’s first supreme leader. Iran called it a success. But once again, no satellite was seen. Reports said Washington concluded there was a “catastrophic failure.”

In January, Mr. Pompeo warned Iran against launching a Simorgh that spy satellites had detected was in preparation. After it lifted off, on Jan. 15, Iranian officials declared it suffered what they called a third-stage failure.

“Sometimes life does not go as expected,” Iran’s minister of telecommunications, Mohammad Javad Azari Jahromi, said in a Twitter post.

Some experts attributed Iran’s poor performance to other factors, including trade embargoes that block the best technology. “It’s not a great record, but it’s not out-of-the-family, especially given the sanctions,” said Dr. McDowell, the Harvard astronomer. “It makes it harder to get parts.”

The secret American program parallels a cybersabotage effort that was aimed at North Korea, which suffered an embarrassing series of missile failures in 2016 before suspending its flight tests a year later.

North Korea has since developed solid-fueled missiles — an effort that Tehran is now racing to match. Solid fuels are not as vulnerable to covert meddling as the welters of hardware behind liquid-fueled missiles.

## **A Warsaw Warning**

In Warsaw, Mr. Pompeo is expected to repeat his warnings about the danger of Tehran's missile program and to press European and Arab states to expand sanctions and missile defenses aimed at Iran.

There will almost certainly be no reference to the United States' secret sabotage efforts. But when Mr. Trump spoke at the Pentagon last month, he said nothing about Russia, China or North Korea as missile threats. He spoke only of Iran.

"Our strategy," Mr. Trump said, "is grounded in one overriding objective: to detect and destroy every type of missile attack against any American target, whether before or after launch."

*David E. Sanger reported from Warsaw, and William J. Broad from New York.*

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**